

10.4.4

Flughafen-Pläne: Wohin geht die Reise?

Politik und Wirtschaft wollen die beste Lösung für die Region – Lechfeld-Studie soll Klarheit bringen

Von unserem Redaktionsmitglied
Jörg Sigmund

Augsburg/Lagerlechfeld

Noch liegt die Machbarkeitsstudie nicht vor. Erst im Juli soll es soweit sein. Doch die politische Diskussion über eine zivile Nutzung des Militärflughafens Lagerlechfeld ist längst voll entbrannt – und sie ist durchaus kontrovers.

Blenden wir zurück: Die Bereitschaft der Bundeswehr, eine zivile Nutzung überhaupt zu prüfen, hat eine Debatte neu entfacht, die schon vor Jahren geführt worden war, dann jedoch wieder abgebrochen wurde. Die Militärs hatten es damals kategorisch ausgeschlossen, dass auf dem Lechfeld Tornados neben Linienmaschinen starten und landen können.

Heute sieht die Situation anders aus. Das Verteidigungsministerium kann sich eine gemeinsame Nutzung vorstellen – und eben dies

eröffnet völlig neue Chancen. Zeitgleich zur Diskussion über einen möglichen Regionalflughafen in Lagerlechfeld werden allerdings auch die Ausbaupläne für den Augsburger Airport mit Kosten von rund 30 Millionen Euro vorangetrieben und stehen private Betreiber für einen Flughafen in Memmingerberg, wo die Luftwaffe den ehemaligen Fliegerhorst inzwischen verlassen hat, in den Startlöchern. Drei Flughäfen, da ist sich die Politik einig, sind in Schwaben jedoch undenkbar. Wohin also geht die Reise? Die Industrie- und Handelskammer (IHK) hat bereits klar gemacht, die beste Lösung für die Region zu wollen – ohne sich bisher konkret auf einen Standort festzulegen. Man werde zunächst auf die „entscheidungsreifen Unterlagen“ warten, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Peter Saalfrank. Aus gut unterrichteten Kreisen heißt es indes, ein Zivilflughafen in

Lagerlechfeld wäre wirtschaftlich eine größere Chance als etwa die letztlich gescheiterte BMW-Bewerbung.

„Es geht um die Zukunftsfähigkeit unseres Lebensraumes“, so der Augsburger Landrat Karl Vogele (CSU). Zwar müssten die Sorgen der Menschen in den anliegenden Gemeinden wegen der Lärmbelästigung ernst genommen werden, doch bringe ein Flughafen natürlich eine Vorwärtsentwicklung. „Ich stehe der Sache offen gegenüber und bin dabei, wenn es eine parteiübergreifende Solidarität gibt.“ Für den Politiker ist jedoch klar, dass

Drei Airports
sind
undenkbar

der Bundeswehrstandort Lagerlechfeld durch einen möglichen Zivilflughafen nicht gefährdet werden darf. Vogele: „Die Bundeswehr ist für die Region unverzichtbar. Das ist mein Credo.“ Der Unterallgäuer Landrat Hermann Haisch (CSU) hat inzwischen Aussagen zurückgewiesen, er habe sich klar gegen Lager-

lechfeld und für Memmingerberg ausgesprochen. Er habe lediglich vor einer Resolution der schwäbischen Landräte gewarnt, mit der das Lechfeld favorisiert werden sollte, so Haisch. Sollte der Fliegerhorst tatsächlich für den zivilen Luftverkehr geöffnet werden, müsse sich der Freistaat „mit der gleichen Intensität für eine künftige Nutzung, wie immer sie auch aussehen mag, der militärischen Anlage in Memmingerberg stark machen“. Das 250 Hektar große Areal dürfe nicht einfach brach liegen.

Die Grünen-Bundestagsabgeordnete Ekin Deligöz (Neu-Ulm) bezeichnete es dagegen als „großes Risiko, auf kleine Flughäfen zu setzen“. Deligöz, die der Föderalismus-Kommission angehört, sagte, es wäre klüger, auf den Ausbau der Bahnstrecke Ulm-München oder einer S-Bahn-Linie zum Münchner Airport zu setzen. Deligöz: „Letztlich werden nur die großen Flughäfen eine wirkliche Chance haben.“